№ 23. Freitag, den 27. Januar 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition:
Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 25. Januar.

Heute standen die Anträge auf Einführung des Befähigungsnachweises auf der Tagesordnung. Die Debatte konnte unmöglich neue Gesichtspunkte zu Tage fördern. Die konserv. Redner behaupteten, der Befähigungsnachweis werde dem Handwerk nützen, die Ausbreitung der Sozialdemokratie und des Proletariats in demselben verhindern, genau die entgegengesetzten Wirkungen prophezeiten die liberalen Redner. Eine kommissarische Berathung wurde für überflüssig erachtet, die 2. Berathung wird sonach in Plenum stattfinden. — (Der Reichstag hat sich in letzter Woche sonach fast ausschließlich mit Fragen beschäftigt, welche die Arbeiterwelt in erster Reihe interessiren).

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr (Etat).

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 25. Januar.

Heute gelangte die Interpellation Jazdziewski über das Verbot des polnischen Sprachunterrichts in den V[illegible]schulen der Provinzen Posen und Westpreußen [illegible]r Verhandlung.

Kultusminister v. Goßler betonte, die Regierung wolle nur erreichen, daß alle polnischen Unterthanen Deutsch lernen. Von diesem Ziele werde die Regierung sich nicht abbringen lassen. Der Religionsunterricht werde durch den in Rede stehenden Erlaß nicht berührt.

Die polnischen und Zentrumsredner (Stablewski, Windthorst, v. Schorlemer) bekämpften entschieden als unzweckmäßig, widernatürlich und selbst staatsgefährlich die Maßregel der Regierung, während

die konservativen und nationalliberalen Redner (Minnigerode, v. Zedlitz, Seer, Wehr) die Maßregel billigten und auf die Thatsache hinwiesen, daß die entsprechende Maßregel in Westpreußen und Oppeln die von den Gegnern angekündigten nachtheiligen Folgen nicht gehabt habe.

Nächste Sitzung Sonnabend 12 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf betreffend den Erlaß der Wittwen- und Waisengelder und kleine Vorlagen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 26. Januar.

Der Kaiser hat die Strapazen des Ordensfestes gut überstanden und wird sich morgen die Kadetten vorstellen lassen, welche im Frühjahr in die Armee eintreten werden. Heute Abend findet bei den Kaiserlichen Herrschaften eine größere Abendgesellschaft statt.

— In einer Virchow zugeschriebenen fachmännischen Notiz in der „Freis. Ztg." über das Befinden des Kronprinzen heißt es, die jüngsten Erscheinungen sprächen nicht für ein Krebsleiden, sondern für eine Knorpelhautentzündung. Eine operative Entfernung des abgestorbenen Knorpels, wie sie Dr. Mackenzie für Ende dieser Woche beabsichtige, gehöre nicht zu den besonders schwierigen und gefährlichen Operationen. Die letzte im November vorgenommene mikroskopische Untersuchung hat ergeben, daß dasjenige, was man für weichen Krebs ausgab, in Wirklichkeit nur Ueberreste von genossenem Kompot gewesen sind.

— Der Kronprinz hat der Königlichen Akademie der Künste auf die von derselben zum Jahreswechsel übersandte, vom Professor Ernst Ewald künstlerisch ausgestattete Glückwunsch-Adresse folgendes Antwortschreiben aus San Remo zugehen lassen: Die Vertreter der Akademie haben Mir mit freundlichen Worten, in künstlerisch sinnig ausgestatteter Form, Ihre wohlgemeinten Glückwünsche zum Jahreswechsel dargebracht, für welche Ich Meinen aufrichtigen, warm empfundenen Dank ausspreche. In einem Lande, welches der Künstlerschaft so viele schaffende Anregung bietet und in welchem die Wechselwirkungen zwischen der Kunst und ihren Jüngern so fruchtbringende und belebende sind, erwächst Mir aus diesem Bewußtsein ein geistiges Band, welches Mich eng mit der Heimath verbindet. Ich erhoffe mit lebhafter Zuversicht den Zeitpunkt, da es Mir vergönnt sein wird in wiedererlangter Gesundheit Mich Ihrer künstlerischen Thätigkeit in Ihrer Mitte zu erfreuen. Friedrich Wilhelm, Kronprinz. — Der Kronprinz hat nach der „Germania" gegen den Fürstbischof Kopp bei dessen Empfang in San Remo bemerkt: „Sagen Sie es überall, wie wohl und gut ich aussehe." Der Kronprinz war nach der Schilderung des Fürstbischofs lebendig und frisch und trotz der Erkältung, an welcher er litt, bei recht kräftiger Stimme. Als der Fürstbischof seiner freudigen Verwunderung hierüber Ausdruck lieh, erwiderte der Kronprinz: „Da hätten Sie mich erst vor ein paar Tagen hören sollen, als ich nicht erkältet war."

— Der gestrige Hochzeitstag des Kronprinzen erinnert an jene freudigen Tage, welche wie ein Lichtstrahl in die traurige Zeit der unheilbaren Erkrankung König Friedrich Wilhelm's IV. fielen. Sorgsam in Leinwand gehüllte Equipagen mit der fremdartigen Inschrift: Princess Royal of Great Britain, welche die Linden passirten, kündigten vor dreißig Jahren die baldige Ankunft der „Fair rose of England" an. Auf romantischem Ritt im schottischen Hochland hatte der blonde Sohn Germaniens um die Königstochter Albions geworben. „Als wir heute (September 1855)", schreibt die Königin Viktoria in ihrem Tagebuche, „den Crayg-na-Ban hinaufritten, brach er einen Zweig weißer Haideblumen, die Glück bedeuten, gab ihr denselben und knüpfte daran auf dem Heimwege den Glen-Girnoch hinab Andeutungen seiner Hoffnungen und Wünsche, die dann alsbald glücklich in Erfüllung gingen." Nach der mit großem Prunk gefeierten Vermählung am 25. Januar 1858 in St. James-Palace kam es zu einer rührenden Szene, als auf der Purpur-Estrade des Hofes die jugendliche Prinzessin, von dem Augenblick des Scheidens überwältigt, in die Arme ihrer königlichen Mutter stürzte und dann an der Brust ihres edlen Vaters ihrer Erregung in heißen Thränen Luft machte. Und ebenso sah man den Prinzen Friedrich Wilhelm in den Armen seiner erlauchten Eltern. Prinzessin Viktoria aber hat bei uns die zweite Heimath gefunden und ist ganz die Unsrige geworden.

— Der Magd. Ztg. meldet man aus Berlin: „Um Stöcker's Rücktritt vorzubereiten und zugleich Prinz Wilhelm's Eintreten für die innere Mission liberalerseits zu unterstützen, hat sich eine Anzahl nationalliberaler und freikonservativer Politiker, sowie mittelparteilicher Kirchenlehrer zu einem Aufruf für das humane Werk der Stadtmission vereinigt."

— Lord und Lady Randolph Churchill sind in Berlin eingetroffen und haben in der großbritannischen Botschaft Wohnung genommen.

— Fürstbischof Kopp von Breslau ist bereits am Dienstag Abend von Friedrichsruh nach Berlin wieder zurückgekehrt und begab sich nach nur ganz kurzem Aufenhalte nach Breslau zurück.

— Abg. Lohren (R. P.) hat beim Reichstage einen Antrag auf Aufhebung des Identitätsnachweises eingebracht. Nach diesem sollen bei der Ausfuhr von Getreide übertragbare Einfuhrvollmachten mit der Maßgabe ertheilt werden, daß dem Inhaber derselben der Eingangszoll für eine gleichartige Waare innerhalb einer vom Bundesrathe zu bestimmenden, auf mindestens sechs Monate festzusetzenden Frist nachgelassen wird.

— Die Kommission des Reichstags für den Gesetzentwurf betreff. den Verkehr mit Wein trat Mittwoch zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Abg. Dr. Bamberger (dfr.) verbreitete sich über seinen abwartenden Standpunkt zu der Frage und äußerte, daß noch lange nicht festgestellt sei, daß Kunstwein, der nicht reinen Traubensaft enthalte, gesundheitsschädlich sei; der Zucker müsse zugelassen bleiben. Die Frage konzentrire sich dahin, ob der Deklarationszwang einzuführen sei, oder nicht. Nun gebe er zu bedenken, daß bei Einführung des Zwanges für den größern Weinbauer ein Privileg auf Unkosten der meisten Produzenten und auch der Weinkonsumenten geschaffen würde; der ganze Norden Deutschlands, der größere Theil der Weinbauern am Rhein, an der Mosel, der Ahr in Baden und Würtemberg seien Gegner des Deklarationszwanges, der ihren Absatz gegenüber den der deklarationslustigen großen Winzer in einem Theil der Moselgegend beschränken müsse. Auch der Abg. Bayha (Reichsfreund) erklärte sich im Prinzip gegen den völligen Ausschluß des Kunstweins; auch den Deklarationszwang müsse er verurtheilen. Abg. v. Grand-Ry (Zent.) ist der nämlichen Ansicht. Zu einem völlig entgegengesetztem Urtheil bekannte sich Abg. Raike (Zent.); es müsse bestimmt vom Gesetz vorgeschrieben werden, was als Naturwein allein verkauft werden darf; Wein solle stets Naturprodukt bleiben.

— Die Kommission des Reichstags zur Vorbereitung des Gesetzentwurfs, betreffend die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen, hat die Beschlüsse gefaßt, daß wenn die Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit ausgeschlossen ist, das Gericht den anwesenden Personen die Geheimhaltung von Thatsachen zur Pflicht machen kann, welche durch die Verhandlung, durch die Anklageschrift oder durch amtliche Schriftstücke des Prozesses zu ihrer Kenntniß gelangen, ferner daß der Beschluß in das Sitzungsprotokoll aufzunehmen ist, gegen denselben eine Beschwerde stattfinden kann, sofern derselbe nicht vom

Feuilleton.

Im eigenen Netz gefangen.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

13.) (Fortsetzung.)

Ach, mein Freund, damals ahnte ich nicht, wie bald ich gezwungen sein würde, das vereinbarte Schweigen zu brechen! Aber ich bin so namenlos elend und verlassen; ich habe auf der ganzen weiten Welt keine Menschenseele, der ich mein von Leid und Sehnsucht übervolles Herz ausschütten könnte, daß ich mich zu Ihnen flüchte in dem Vertrauen, wenn nicht Hilfe, doch ein lang entbehrtes Wort des Trostes und der Liebe zu empfangen. Das Schicksal, das mich betroffen, läßt sich in wenigen Zeilen erzählen, und doch birgt es für mich eine Fülle von Leid, deren Schilderung ich niemals erschöpfen könnte. — In H. verlor ich am Tage unserer Ankunft meinen geliebten Vater. Er wurde das Opfer eines nur zur Hälfte aufgeklärten Unglücksfalles. Mein Oheim Franz, sein einziger Bruder, der am folgenden Morgen eintraf, um uns zu begrüßen, fand nur noch seine sterblichen Ueberreste, und nachdem wir dieselben zur letzten Ruhe gebettet, nahm er mich hierher, zu seiner Familie. Obwohl sich herausgestellt hat, daß ich ein armes Mädchen bin, behandelt man mich mit großer Aufmerksamkeit und Zuvorkommenheit — und Sie dürfen mich nicht gar zu undankbar nennen, mein Freund, wenn ich trotzdem hinzufügen muß, daß ich mich in dem fremden Lande und unter den fremden Menschen unbeschreiblich unglücklich fühle. — Nicht nur der Tod meines theuren unvergeßlichen Vaters trägt die Schuld daran, sondern noch vielmehr, daß ich gezwungen bin, in einer Stadt zu leben, deren ganze Bevölkerung meinen edlen, menschenfreundlichen, opferwilligen Papa die abscheulichsten Dinge nachsagt, die er in seiner Jugend hier begangen haben soll und die man ihm auch jetzt noch, nach seinem Tode, nicht glaubt verzeihen zu können. Sie, mein Freund, haben ihn ja gekannt, Sie haben ihn geliebt, wie ich — und Sie müssen mit mir fühlen können, was ich leide, wenn ich täglich — ja, beinahe stündlich — von seinen nächsten Blutsverwandten und von Leuten, die sich seine Freunde nennen, neue Beschuldigungen gegen ihn vorbringen höre, die einander an Entsetzlichkeit überbieten und denen gegenüber ich schweigen muß, weil man mir bei jedem Widerspruch Beweise anbietet, die doch wohl vorhanden sein müssen, wenn man sich mit solcher Zuversicht auf sie berufen kann! — Muß ich Ihnen erst ausdrücklich sagen, welch' eine Kette von Qualen unter diesen Verhältnissen jeder Tag für mich in sich birgt? — Meiner kleinen Leiden will ich daneben nicht erst gedenken; ich will Sie nicht quälen mit einer Schilderung der Peinigungen, denen mich die Frau meines Oheims unter dem gleißnerischen Mantel fürsorglicher Liebe unablässig unterwirft, und des Ekels, der mich erfüllt gegen die Aufdringlichkeit eines Vetters, der mir bisher nur Verachtung statt verwandtschaftlicher Zuneigung einzuflößen vermochte. Vom ersten Tage an war es mein glühendster Wunsch, in meine liebe amerikanische Heimath zurückzukehren; aber man war grausam genug, mir den Weg dahin abzuschneiden. Ein alter Rechtsanwalt, der mir zum Vormund bestellt worden ist, verweigert entschieden die Erlaubniß, deren ich zur Abreise bedürfte; und mir fehlt selbst die Möglichkeit zur Flucht, da sich meine ganze Baarschaft vollständig in seinen Händen befindet. — Das ist meine gegenwärtige Lage! — Ich weiß wohl, mein Freund, daß Sie nicht im Stande sind, mir zu helfen, und ich bitte Sie sogar dringend, keinen dahingehenden Versuch zu unternehmen, da er doch an dem Widerstand meiner Verwandten und meines Vormundes scheitern müßte. Aber ich sehne mich danach, von Ihnen ein Wort des Trostes und des ermuthigenden Zuspruchs zu empfangen, damit ich daraus die Kraft gewinne, meine Leiden bis zum Tage der Befreiung, der ja doch endlich kommen muß, standhaft zu ertragen. Ist doch Ihr theurer Brief, den ich am Tage unserer Abreise erhielt, bisher meine einzige Stärkung gewesen! Ich werde die Stunden zählen bis zu dem Tage, an welchem ich im Besitz ihrer Antwort sein kann; denn ich hoffe, auch Sie werden einen Grund zur Aufhebung unserer Vereinbarung erblicken in der gegenwärtigen Lage Ihrer unglücklichen Helene."

Das junge Mädchen schob die Briefbogen, welche sie in fieberhafter Hast mit diesem Bekenntniß gefüllt hatte, in ein Kouvert und versah dasselbe mit der Aufschrift: „Dem Ingenieur Herrn Fred Archer", sowie mit der Bezeichnung einer Stadt in den Vereinigten Staaten von Amerika. Sie hatte kaum den letzten Federzug gethan, als sie durch ein Klopfen an ihrer Zimmerthür aufgeschreckt wurde. Sie schob den Riegel zurück und ließ Albertine eintreten, welche sich nach ihrem Befinden erkundigen und sie zu einem Spaziergang abholen wollte. Ihre scharfen Falkenaugen hatten sofort das auf dem Schreibtisch liegende Billet bemerkt und da Helene erklärte, daß sie außer Stande sei, auszugehen, erbot sich ihre Kousine mit großer Bereitwilligkeit, den Brief an ihrer Stelle zur Post zu bringen. Helene zögerte einen Augenblick, ehe sie ihr denselben reichte; eine unbestimmte Ahnung wollte sie davor warnen; aber es wäre eine offene Beleidigung gewesen, wenn sie ihr Mißtrauen zu erkennen gegeben hätte und so händigte sie Albertinen das Schreiben ein. Sie würde diese Nachgiebigkeit sicherlich schwer bereut haben, wenn sie Zeugin der Vorgänge gewesen wäre, die sich gleich darauf im unteren Stockwerk des Hauses abspielten!

Albertine war auf einer der letzten Treppenstufen zufällig mit ihrer Mutter zusammengetroffen; und obwohl sie sich eiligst bemüht hatte, Helenens Brief unter ihrem Mantel zu verbergen, hatte sie ihn der spähenden Aufmerksamkeit der mißtrauischen Frau doch nicht mehr entziehen können.

Auf die hastige Frage, was sie da verstecken wolle, hatte sie mit einem gewissen Trotz der

Reichsgericht oder von einem Oberlandesgericht erlassen worden und daß derjenige, welcher die ihm auferlegte Pflicht der Geheimhaltung durch unbefugte Mittheilung verletzt, mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit Haft oder Gefängniß bis zu 6 Monaten bestraft wird.

— Die Rückberufung des Herrn Dr. Peters aus Sansibar ist, wie der „Hamb. Korr." bestätigt, thatsächlich auf Streitigkeiten mit dem Sultan von Sansibar und selbst mit dem dortigen deutschen Konsul zurückzuführen. Das Verhältniß des Herrn Dr. Peters zum Sultan von Sansibar hatte sich in der letzten Zeit unerfreulicher gestaltet, und auch Dr. Michahelles, der das deutsche Konsulat erst kommissarisch verwaltete und dann zum wirklichen Konsul ernannt wurde, sah sich nicht immer in der Lage, den Maßnahmen und dem Verhalten des Vertreters der Ostafrikanischen Gesellschaft zuzustimmen und seinen Wünschen Unterstützung zu leihen.

Ausland.

Konstantinopel, 25. Januar. Es verlautet, daß die Regierung beabsichtigt, deutsche Untergouverneure in gewissen Bezirken anzustellen.

Rom, 25. Januar. Die Häuptlinge abessinischer Küstenplätze haben sich den Italienern angeschlossen. Saati ist auf Befehl San Marzanos besetzt worden.

Madrid, 24. Januar. Im Palast fand gestern aus Anlaß des Namenstages des jugendlichen Königs ein glänzender Empfang statt. Exkönigin Isabella reist heute nach Sevilla ab. Nach einem Telegramm des „Daily Chronicle" soll die Exkönigin Isabella in freundschaftlicher Weise abgeschoben worden sein. Es sei ihr vorgehalten worden, daß sie mit General Lopez Dominguez und Romoro Robledo, den Führern der Reformistenpartei, behufs Bildung einer „Isabellisten-Gruppe" intriguirt habe, zu dem Zwecke, eines Tages als Regentin für ihren unmündigen Enkel fungiren zu können. Daß derartige Intriguen in der That stattgefunden haben, ist schon seit längerer Zeit bekannt. Doch kann es fraglich erscheinen, daß sich die Regentin Maria Christine zu einem Schritte von so prekärer Natur entschlossen haben sollte.

Brüssel, 25. Januar. Die Kongoregierung befürchtet, daß Stanley im Mobodilande sammt seinen Begleitern an Entbehrungen zu Grunde ging; Tippo Tipp, der von Stanley eingesetzte Araberhäuptling an den Kongo-Wasserfällen, ist völlig verschwunden.

Provinzielles.

× **Culmsee**, 25. Januar. Die diesjährige Kampagne unserer Zuckerfabrik hat ihr Ende erreicht. Verarbeitet sind ungefähr 2 030 000 Ztr. Rüben.

× **Graudenz**, 25. Januar. Ein Dienstmädchen hat seinem Brodherrn, einen Gastwirth, von dem es wegen zu späten Aufstehens Verweise erhalten hatte, mit Schwefelsäure, die in ein Glas Wasser gethan war, zu vergiften versucht. Der üble Geruch hielt den Wirth von dem Genusse des Wassers ab, das Mädchen ist verhaftet.

Weißenhöhe, 24. Januar. Ertrunken ist vor einigen Tagen der zehnjährige Sohn des Ackerwirths Christian Schramm zu Seeheim; der Knabe trieb das Vieh seines Vaters an den Gemeindesee zur Tränke; hier gerieth er auf eine Stelle, welcher das Eis für einen Eiskeller entnommen und die dann leicht zugefroren und mit Schnee bedeckt war, und verschwand in die Tiefe. Als das Vieh nach Hause kam und er nicht folgte, begab sich sein Vater mit einem zweiten Sohne nach dem See und fand hier sein Kind als Leiche. Der Fall wird für weitere Kreise wenig Interesse haben, er verdient aber doch bekannt zu werden, weil er mahnt, daß Aufeisungen auf Seen und Tümpeln für Jedermann kenntlich gemacht werden sollten. Wie leicht friert eine offene Stelle, wie in dem erwähnten Falle, oberflächlich zu, es fällt Schnee und sie wird zur Grabstätte für Ortsunkundige. (Ges.)

Danzig, 25. Januar. Vorgestern ist in Potsdam der frühere langjährige Kommandant von Danzig, General der Infanterie z. D. v. Borcke im 84. Lebensjahre verstorben. — Mit dem 19. Februar wird im hiesigen Wilhelm-Theater Herr Theater-Direktor Hannemann mit seiner Operetten-Gesellschaft, welche im Stadttheater zu Elbing und in anderen Provinzialstädten längere Zeit mit Erfolg gewirkt hat, einen Gastspiel-Zyklus beginnen, der vornehmlich eine Anzahl neuer Operetten bringen soll. (D. Z.)

Osterode, 24. Januar. Am Montag Abend wurde von dem Kourierzuge aus Insterburg der Schneidemüller Arndt am Ueberwege der Hohensteiner Chaussee überfahren. Es wurde ihm der halbe Kopf und beide Beine abgefahren. Allem Vermuthen nach liegt hier Selbstmord vor.

Labiau, 23. Januar. Saßen gestern einige gute Freunde beim Glase edlen Gerstensaftes und freuten sich des Lebens. Allmählich wurde die Stimmung immer animirter und es wurden die schwierigsten Dinge erzählt und auch mancher Scherz gemacht. Schließlich kam man, da man des Knobelns müde, aufs Wetten. Einer der Zecher, ein hiesiger älterer Beamter, setzte in einer Wette seinen Bart als Preis, wogegen sein Partner eine Flasche Sekt offerirte. Bald war das Schicksal entschieden. Der würdige Beamte mußte seinen wohlgepflegten Vollbart scheeren lassen. Alle Bitten waren ohne Erfolg. Bald war ein Barbier zur Stelle und unter dem Jubel der Zechgenossen fiel auch die letzte Locke. (T. Bz.)

Bromberg, 25. Januar. Am 25. Oktober v. J. sind die Bäckergesellenfrau Franziska Folarczynska aus Labischin wegen Mordes und der Gutsadministrator Ignaz Hanciewicz aus Lubostron wegen Anstiftung bezw. Beihülfe zu diesem Verbrechen von dem hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden. Auf den Vorschlag des damals amtirenden Staatsanwalts haben die Geschworenen zu Gunsten der Folarczynska ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet, worüber die Entscheidung bis zur Stunde noch aussteht. Der zweite Angeklagte Hanciewicz hat dagegen durch seinen Vertheidiger, Herrn Rechtsanwalt Dr. Halliant von hier, gegen das schwurgerichtliche Urtheil die Revision einlegen lassen. Wie uns heute mitgetheilt wird, hat das Reichsgericht, welches sich dieser Tage mit der Sache beschäftigte, die Revision für begründet erachtet, das Urtheil mit bezug auf Hanciewicz aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an ein neues Schwurgericht verwiesen. (O. P.)

Posen, 25. Januar. In dem Sozialistenprozeß sind nunmehr die Plaidoyers geschlossen worden; der Erste Staatsanwalt Martins beantragte gegen den Hauptangeklagten Slavinski 3 Jahre 10 Monate, die Angeklagten Felix Wittkowski und Johann Konozinski je 3 Jahre, gegen Kurowski, Janiszewski, Merkowski und Morawski je 2 Jahre, gegen die weiteren 11 Angeklagten Gefängniß von 9 Monaten resp. 6 Monaten.

Lokales.

Thorn, den 26. Januar.

— [Sitzung der Stadtverordneten am 25. Januar.] Anwesend 27 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Prof. Böthke, am Magistratstisch die Herren Bürgermeister Bender, Stadtbaurath Rehberg, Stadträthe Gessel, Kittler und Richter. Bei Eintritt in die Tagesordnung verpflichtete Herr Bürgermeister Bender Herrn Sekretär Schäche für sein neues Amt als Sekretär der Versammlung unter Hinweis auf seinen bereits geleisteten Diensteid durch Handschlag. — Der Herr Vorsitzende gab der Versammlung Kenntniß, daß von Ihrer Kaiserl. Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin ein eigenhändig unterzeichnetes Antwortschreiben auf die von der Stadt abgesandte Neujahrsadresse eingegangen (den Wortlaut haben wir bereits gestern mitgetheilt. Die Red.) und daß Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Wilhelm durch Ihren Kammerherrn Herrn Freiherr v. Mirbach der Stadt ein Antwortschreiben habe zugehen lassen. Die Versammlung hörte diese Mittheilung und die Verlesung der Schreiben stehend an. — Für den Finanz-Ausschuß referirt Herr Cohn. Dem Antrage des Magistrats zu Tit. IV pos. 1b des Kämmerei-Etats (Reinigung der Bureaus 2c.) eine Ueberschreitung von 8,42 M. und für spätere Ausgaben nachträglich die Summe von 75 M. zu genehmigen wird zugestimmt. — Auf dem Grundstück Mocker Nr. 6 ist für die Stadt Thorn eine Hypothek von 900 Mark eingetragen. Von diesem Grundstück ist eine Parzelle von 18 ar 6 qm. an den Militärfiskus verkauft. Genehmigt wird die Entlassung dieser Parzelle aus der Haftverbindlichkeit für die eingetragene Hypothek. — Am 31. Dezember v. J. hat die monatliche ordentliche Revision der Kämmereikasse stattgefunden. Von dem Revisions-Protokoll wird Kenntniß genommen und beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, die Rechnung über den Bau des Siechenhauses der Versammlung möglichst bald zugehen zu lassen. — Herr Konrektor Ottmann, der mehr als 40 Jahre im Dienst gewesen ist, hat seine Versetzung in den Ruhestand nachgesucht. Magistrat hat dieses Gesuch genehmigt und das Ruhegehalt des bewährten Lehrers auf 2250 Mark festgesetzt. Die Beschlüsse des Magistrats wird zugestimmt. — Die Rechnung der Artusstiftskasse für das Jahr 1885/86, die Rechnung über den Ausbau des Junkerhofes, die Rechnung über die Befestigungsbau des Weichselufers liegen der Versammlung behufs Revision bezw. Superrevision und Dechargeertheilung seit längerer Zeit vor. Magistrat wird ersucht, den Herrn Stadtbaurath zu veranlassen, in nächster Sitzung der Ausschüsse anwesend zu sein, um etwaige Auskünfte bezüglich dieser Rechnungen zu geben. — Vom Grundstück Mocker Nr. 365 ist eine Parzelle von 38 ar 31 qm. an den Reichsmilitärfiskus verkauft. Auf dem Grundstück haftet eine an erster Stelle eingetragene Forderung des Magistrats in Höhe von 300 Mk. Die verkaufte Parzelle wird aus der Pfandverbindlichkeit entlassen. — Magistrat beantragt Abänderung eines Paragraphen des Statuts der städtischen Sparkasse. Die Vorlage wird zur nächsten Sitzung zurückgestellt. — . Für den Verwaltungs-Ausschuß referirt Herr Wolff. Von der Wahl der Lehrerin Fräulein Bischoff zur Lehrerin an der Elementar-Mädchenschule wird Kenntniß genommen. — Das Schornsteinkehren in den der Stadt und den städtischen Instituten gehörigen Gebäuden wird für die Zeit 1. April 1888/89 Frau Ww. Trykowski übertragen für deren Mindestforderung von 550 Mk. Im laufenden Jahre läßt Frau Tr. diese Arbeiten für eine Vergütung von 100 Mk. verrichten. Zu dieser geringen Forderung war sie durch die Konkurrenz des Kollegen ihres verstorbenen Ehemannes gezwungen. — Die Lieferung der Drucksachen für die städtische Verwaltung pro 1888/89 wird Herrn Stadtrath Lambeck für sein Gebot 60 pCt. unter Anschlag übertragen, desgl. die Bücherlieferung für die Rathsbibliothek und die städtischen Institute Herrn Buchhändler Matthesius für sein Angebot von 10 pCt. unter Ladenpreis. — Herrn Martin Timm wird der Zuschlag ertheilt zur Erhebung des Marktstandgeldes für das Jahr 1888/89 für sein Gebot von 5005 Mk. — Die Militärverwaltung wünscht für die anzulegenden Schießstände die von dem Forstgut Rothwasser ursprünglich abgesteckte ganze Fläche zu erwerben. (Ueber diese Angelegenheit haben wir bereits gelegentlich einer früheren Stadtverordneten-Sitzung berichtet. Damals verzichtete die Militärverwaltung auf den Erwerb eines 2 ha. großen Terraintheils, weil derselbe nicht verwendbar erschien.) Das nunmehr beanspruchte Terrain beträgt $32\frac{1}{3}$ ha., die Kaufsumme 500 Mk. pro ha. Die Versammlung genehmigt den Verkauf. — Die Wahlperiode des Herrn Rentier Hirschberger als Schiedsmann des II. Bezirks und als Stellvertreter des Schiedsmanns des I. Bezirks ist abgelaufen. Herr Hirschberger wird wiedergewählt. — Im Jahre 1886 ist die Fluchtlinie der Mauerstraße regulirt worden. Herr Dachdeckermeister Höhle hat bei dem Neubau seines in der genannten Straße gelegenen Grundstücks (Altstadt Nr. 395) an die Stadtgemeinde eine Parzelle von 3 qm. abtreten müssen. Hierfür und für das nothwendig gewordene Abbrechen und Wiederaufführen von Mauern, sowie für ausgelegte Vermessungskosten hat Herr Höhle eine Entschädigung von 612 M. 58 Pf. liquidirt. Der Betrag wird bewilligt. — Magistrat beantragt, die Bekanntmachungen der Kommunal- und Polizeiverwaltung auch der „Thorner Presse" für den Preis von 300 Mark jährlich zu geben. Bisher wurden diese Bekanntmachungen nur durch die „Thorner Ostdeutsche Zeitung" und „Thorner Zeitung" veröffentlicht. Die Ausschüsse haben den Magistratsantrag abgelehnt und führt der Referent zu demselben ungefähr folgendes aus: Die Ausschüsse haben über den Antrag eine eingehende Debatte gehabt und wurde im Allgemeinen zugegeben, daß ein Bedürfniß für eine dritte Zeitung nicht vorliege, weil die Inserate durch die bisherigen beiden Zeitungen genügende Verbreitung fänden; es sei zwecklos, die Steuerzahler mit einer Mehrausgabe von 300 Mark zu belasten; das Königl. Amts- resp. Landgericht inserire im Allgemeinen in den hiesigen 3 Zeitungen, die Kosten erstatten aber die Interessenten, die übrigen Staatsbehörden inseriren aber nur in der „Thorner Ztg." und „Thorner Presse". Was den Staatsbehörden recht sei, sei den Kommunalbehörden billig. In den Ausschüssen sind mehrere Vorschläge gemacht worden, u. A. Vergebung der Inserate an eine Zeitung, Ausschreibung und Vergebung an den Mindestfordernden, Vertheilung der 600 M. an die 3 Zeitungen, alle Anträge sind aber abgelehnt worden und wurde beschlossen, die Nichtannahme des Magistratsantrages zu empfehlen und das bisherige Verfahren bestehen zu lassen. — Herr Bürgermeister Bender vertheidigt den Magistratsantrag hauptsächlich damit, daß das Blatt, welchem die Inserate für die Folge auch gegen Entschädigung zugeführt werden sollen, sich jetzt einer gemäßigteren Sprache befleißige und daß Wünsche laut geworden seien, die städtischen Bekanntmachungen auch durch dieses Blatt zu veröffentlichen. Würde der Antrag abgelehnt werden, dann werde er sicherlich im nächsten Jahre wieder, sei es aus der Mitte der Versammlung, sei es vom Magistrat eingebracht werden. Herr Dr. Szumann empfiehlt das Submissionsverfahren. Hr. Kolinski hält es für billig, daß auch der „Thorner Presse" die städtischen Bekanntmachungen unter denselben Bedingungen wie den beiden anderen hiesigen deutschen Zeitungen übergeben werden, auch Herr Kolleng hält dies der besseren Verbreitung der Bekanntmachungen wegen für wünschenswerth; schließlich wird der Magistratsantrag mit großer Majorität abgelehnt; für denselben stimmten 7 Mitglieder. — Die Ergänzungswahl für die nach Ablauf der Wahlperiode aus dem Magistratskollegium ausscheidenden Herren Stadträthe Lambeck, Prowe, Behrensdorff und Schwartz wird in nächster Sitzung stattfinden. — Bereits vor einiger Zeit hat die Versammlung ihre Genehmigung zur Verlegung des beim Gasthause im Ziegeleietablissement vorbeiführenden Weges nach dem Pionier-Uebungsplatze auf Wiese's Kämpe ertheilt. Magistrat ist mit der Königl.

Wahrheit gemäß erwidert, daß sie es übernommen habe, ein Billet ihrer Kousine auf der Post abzugeben; als die Mutter sie aufgefordert hatte, ihr das Schreiben zu zeigen, war sie mit einer zornigen Geberde zurückgetreten und hatte in einem sehr unkindlichen Tone erklärt, daß sie sich dazu unter keinen Umständen verstehen würde. Die Unterhaltung drohte eben in einen sehr widerwärtigen Streit überzugehen, als sich die Hausthür öffnete und Doktor Harras eintrat. Mit einem bewunderswürdigen Scharfblick hatte er aus wenigen rasch aufgefangenen Worten sogleich die ganze Situation erkannt, und in seiner freundlich wohlwollenden Art sagte er zu Albertinen:

„Gieb Deiner Mutter nur getrost den Brief, liebes Kind! Du bist ihr Gehorsam schuldig, und sie wird sicherlich nichts Ungerechtes damit beginnen."

„Als wenn ich nicht sehr gut wüßte, was sie damit anfangen würde. — Sie wird ihn erbrechen und lesen und, wenn ihr der Inhalt nicht gefällt, ihn wahrscheinlich viel eher in das Kaminfeuer als an seinen Adressaten befördern, — aber Ihr mögt dieser amerikanischen Kousine gegenüber beginnen, was Ihr wollt und was Ihr verantworten könnt, — diesen Brief wenigstens, den sie mir anvertraut hat, sollt Ihr nicht erhalten."

Frau Amelie war bleich vor Aerger geworden, als sie diese Entschlossenheit ihrer Tochter sah.

„Was für eine Sprache führst Du da gegen Deine Mutter!" zischte sie ihr in gedämpften Lauten zu, da sie fürchten mußte, von Helenen gehört zu werden. „Willst Du Dich zur Richterin über meine Handlungen aufwerfen?"

„Durchaus nicht! Du siehst ja, daß ich Euren edlen Absichten in Bezug auf das arme Mädchen da oben nicht im Mindesten entgegentrete, obwohl Ihr mich nicht für dumm genug halten müßt, Eure Pläne nicht zu durchschauen. Ich will Euch sogar aus kindlichem Gehorsam bis zu einem gewissen Grade dabei behilflich sein. Nur einen offenbaren Diebstahl dürft Ihr nicht von mir verlangen!"

Sie wollte an der Mutter vorüber zur Hausthür hinausgehen; aber jetzt war es der alte Rechtsanwalt, welcher sie zurückhielt und mit jenem Nachdruck und jener eisigen Kälte, durch welche Helene vor Kurzem so sehr erschreckt worden war, sagte:

„Wenn Du auch Deiner Mutter die Herausgabe dieses Briefes verweigerst, so wirst Du ihn doch wohl mir nicht vorenthalten wollen, wenn ich Dich darum ersuche."

In Albertinens dunklen Augen funkelte ein Ausdruck wilden Hasses, als sie sich jetzt zu dem Doktor wandte.

„Und warum nicht? Mit welchem Recht wollen Sie eine solche Forderung an mich stellen?"

Es war das erste Mal, daß es ein Mitglied der Springerschen Familie wagte, sich in offenen Widerspruch mit dem Advokaten zu setzen und Frau Amelie stöhnte angstvoll auf, als fürchte sie den Ausbruch einer entsetzlichen Katastrophe. Aber der Doktor bewahrte seine volle Ruhe und sogar seine Stimme hatte wieder einen milderen Klang angenommen, als er dem erregten jungen Mädchen antwortete:

„Mit dem Rechte des Vormundes, mein Kind, dem über sein Mündel alle Gewalt eines Vaters über seine Tochter zusteht."

„So verlangen Sie den Brief von Helenen selbst!" erwiderte sie kurz. „Von mir werden Sie ihn nicht erhalten!"

Der Rechtsanwalt trat ganz dicht an sie heran und flüsterte ihr ins Ohr: „Auch dann nicht, wenn ich Dir sage, daß er vielleicht etwas enthält, was Deinen Vater ins Zuchthaus bringen kann?"

Albertine wich einen Schritt zurück, während Frau Amelie, die das entsetzliche Wort ebenfalls gehört hatte, einen kleinen Schrei ausstieß und die Hände vor das Gesicht schlug. Wohl eine Minute lang wurde kein Wort weiter zwischen den drei Personen gewechselt; dann zog Albertine, ohne eine weitere Frage an den Doktor zu richten oder eine erneute Weigerung auszusprechen, aber fortwährend die glühenden, heißfunkelnden Augen auf sein Gesicht heftend, langsam die Hand mit dem Briefe unter ihrem Mantel hervor und streckte sie ihm entgegen. Der alte Herr nickte ein paar Mal selbstgefällig mit dem weißen Haupte, als er ihr das Schreiben abnahm. Wie sich aber seine Finger anschickten, es ohne Weiteres zu erbrechen, da kam ein unartikulirter Laut der höchsten Wuth über ihre Lippen, sie stieß den Doktor, der ihr im Wege stand, mit einer heftigen Geberde bei Seite und stürzte hinaus auf die Straße.

(Fortsetzung folgt.)

Fortifikation in Verbindung getreten und hat mit derselben einen Vertrag geschlossen, nach welchem der neue Weg entweder vom ehemaligen Chausseeeinehmerhause oder von der Ziegelei nach dem Uebungsplatze geführt werden soll. Die Stadt giebt den Grund und Boden unentgeltlich her, steuert zur Einrichtung des Weges 600 Mk. bei und übernimmt die Unterhaltung desselben. Der Weg soll kein öffentlicher sein. Die Ausschüsse haben beschlossen, Annahme dieses Vertragsentwurfes zu empfehlen, jedoch mit der Einschränkung, daß der neue Weg ein öffentlicher bleibt und der Militär-Fiskus die Kosten der Unterhaltung übernimmt. Herr Stadtbaurath Rehberg empfiehlt unveränderte Annahme, da durch Verlegung des Weges das Ziegeleietablissement gewinnen und eine höhere Pacht bringen werde. Nachdem Herr Dietrich hervorgehoben, wie sehr die Stadt schon dem Militärfiskus durch unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens und durch den Zuschuß von 600 Mark entgegengekommen, wurde der Vertragsentwurf mit den von den Ausschüssen empfohlenen Aenderungen angenommen. — Die Papierlieferung für das Jahr 1888/89 wird Herrn Westphal übertragen. — Genehmigt wird die Einrichtung einer 7. Lehrerstelle an der Elementarmädchenschule. Von der Berufung des katholischen Lehrers Herrn Erdmann-Mocker für diese Stelle wird Kenntniß genommen. — Damit war die Tagesordnung erledigt.

— [Weichsel-Regulirung.] Der dem Abgeordnetenhause zugegangenen Denkschrift über die Bauausführungen an größeren Wasserstraßen entnehmen wir bezüglich der Weichsel Folgendes: 1. Regierungsbezirk Marienwerder: Das Ziel der Weichselregulirung ist die Herstellung einer durchgängig geringsten Fahrwassertiefe von 1,67 Meter bei einem Wasserstande von + 0,50 Meter am Pegel zu Kurzebrack, d. i. bei einem ziemlich niedrigen Sommerwasser. Die dafür veranschlagten Kosten betragen 8 500 000 M., welche ursprünglich in Abschnitten von 600 000 bis 1 000 000 M. jährlich zur Verwendung kommen. Im Wasserbaubezirk Kulm wurden 5, theilweise sehr bedeutende Verlängerungen von Buhnen ausgeführt, 27 neue Buhnen vollständig ausgebaut und 10 weitere Werke durch Ausdeckung der Fußsohle, Herstellung der Uferanschlüsse und verschieden langer Packwerkskörper zum weiteren Ausbau vorbereitet. Die Regulirung der in ihrem untersten Laufe sehr versandeten Drewenz, sowie der Mündung dieses Flusses in die Weichsel war im Jahre 1885 durch den Neubau eines 254 Meter langen Trennungswerkes wirksam eingeleitet worden. 1886 sind daselbst 2 Längswerke anschlagsmäßig ausgeführt worden und im Jahre 1887 wird es voraussichtlich gelingen, die Regulirung der Drewenzmündung zum Abschluß zu bringen. Das im Jahre 1885 begonnene Deckwerk bei Langenau ist im Herbst 1886 bis zur anschlagsmäßigen Länge von 1555 Mtr. fertig gestellt worden. Schließlich ist noch des 284 Meter langen Längswerkes vor dem Kruge Deutsch Fordon zu erwähnen, welches zur Verbesserung der Einfahrt in den Hafen Brahemünde wesentlich beiträgt. Im Wasserbaubezirk Marienwerder sind 7 ältere Buhnen bis zur Regulirungslinie verlängert, 25 neue Werke fertiggestellt und eine Buhne vorläufig nur 60 Meter weit vorgetrieben worden. Die erste und zweite Absperrung gegen Bratwin sind an den Wurzeln bedeutend verstärkt, auch ist der Sinkstückaufbau dieser Werke vorschriftsmäßig erhöht worden. Die Arbeiten des verflossenen Jahres haben zu erfreulichen Ergebnissen bezüglich der Ausbildung eines geordneten Stromschlauches und der erwünschten Fahrtiefe innerhalb der regulirten Strecken geführt. Zum Nutzen einer weiteren gedeihlichen Entwickelung der Stromverhältnisse erscheint es geboten, die gleichen Mittel von 1 000 000 M. jährlich auch fernerhin bis zur Vollendnng des gesammten Regulirungswerkes verwendbar zu halten. 2. Regierungsbezirk Danzig: Durch den Ausbau eines Steindeckwerks bei Pieckel wurde die unterhalb Montauerspitze unterbrochene Normalbreite bis zur Abzweigung der Nogat in sachgemäßer Weise durchgeführt. Außerdem wurden auf der Baustrecke Rudnerweide-Dirschau 23 neue Buhnen im Packwerk ausgebaut, 17 Buhnen in den Grundabdeckungen und im Packwerk vervollständigt und 27 Buhnen abgepflastert. In der Baustrecke von Dirschau bis zum Danziger Haupt gelangten 15 Buhnen zum Ausbau in Sinkstücken und Packwerk, und 23 Buhnen erhielten eine Steinabdeckung. Die durchgreifende Regulirung des Nogatstromes ist im Jahre 1887 durch den vollständigen Ausbau von 22 neuen Buhnen, die Abpflasterung von 51 bereits früher ausgebauten Werken und die Herstellung der Packwerkskörper an 3 neuen Buhnen in Angriff genommen worden. Die Arbeiten des verflossenen Jahres haben sowohl an der Weichsel wie an der Nogat zur Ausbildung eines regelmäßigen Stromschlauchs innerhalb der ausgebauten Strecken geführt.

— [Landwirthschaftliche Provinzial-Zuchtviehausstellung.] Auf der vom 31. August bis 2. September d. J. von dem landwirthschaftlichen Zentralverein unserer Provinz Westpreußen zu veranstaltenden großen Zuchtviehausstellung wird unstreitig die Ausstellung von Zuchtpferden vor Allem ein hervorragendes Interesse darbieten, da sie ein Bild der verschiedenen heimathlichen Zuchtrichtungen liefern wird. Ganz besonders interessant wird es sein, zu beobachten, welche Erfolge die königl. Landgestüte und Privathengsthaltung auf dem Gebiete des landwirthschaftlichen Gebrauchspferdes bisher erzielt haben. Bekanntlich hat sich auf demselben in den letzten Jahren insofern eine Wandlung vollzogen, als mit der größeren Intensität des Wirthschaftsbetriebes auch die Züchtung eines kräftigeren und schweren Pferdeschlages angestrebt wird; daneben wird aber auch der Zucht des edleren Reit- und Wagenpferdes nach wie vor gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Aus diesen Gründen soll die Prämiirung, für welche 12 000 M., 3 silberne, 5 bronzene Staats-, 8 bronzene Vereinsmedaillen und eine Anzahl Diplome zur Verfügung stehen, innerhalb folgender Gebrauchsschläge erfolgen: 1) schwerer Reit- und Wagenschlag, 2) leichter Reitschlag, 3) Ackerschlag, 4) Lastschlag und soll lediglich der Zuchtwerth der Repräsentanten dieser Gebrauchsschläge die Norm für die Prämiirung geben. Konkurriren können und sollen prämiirt werden: 1) ein-, zwei-, und dreijährige Stutfüllen, 2) drei- bis fünfjährige gedeckte Stuten, 3) ältere als fünfjährige Stuten mit Füllen und wiedergedeckt, 4) Privatzuchthengste, sobald dieselben zum öffentlichen Gebrauche ausgeboten sind. In den ersten drei Kategorien befindet sich je 1 erster Preis von 750 Mk., 2 zweite Preise von je 400 Mk., 2 dritte Preise von je 200 Mk. und 6 vierte Preise von je 100 Mk.; für die Privatzuchthengste ist ein erster Preis von 750 Mk., 1 zweiter Preis von 500 Mk. und endlich sind noch 2 dritte Preise von je 400 Mk. ausgesetzt. Wir glauben, daß diese Preise zu regerem Wetteifer anfeuern werden und dürfte insbesondere die Ausstellung der Privathengste viel Stoff zur Belehrung und Anregung darbieten. Um die Züchter zu recht zahlreicher Beschickung und zum Wetteifer zu ermuntern, hat die Ausstellungskommission endlich noch für die beste prämiirungswürdige Kollektion ausgestellten Pferdezuchtmaterials einen Preis von 1200 Mk., für die zweitbeste einen solchen von 600 Mk. ausgesetzt. Außerdem bleibt den Preisrichtern noch eine Summe von 300 Mk. zur Verfügung, um Einzelprämien von mindestens je 25 Mk. dem betreffenden Stallpersonal da zu gewähren, wo eine besonders gute Pflege und Haltung des ausgestellten und prämiirten Zuchtmaterials wahrzunehmen ist. Aus diesen Mittheilungen dürfte zur Genüge hervorgehen, daß eine zahlreiche Beschickung der Pferdeausstellung Seitens unserer Westpreußischen Züchter nicht nur sehr lohnend sein würde, da eine Menge hoher Preise zu erringen sind, sondern, daß die Ausstellung auch in den verschiedenen Zuchtrichtungen eine Fülle von Belehrung und Anregung bieten wird, wie sie nur größere zentrale Ausstellungen zu gewähren im Stande sind.

— [Provinzial-Museum.] Herr Kaatz, Revierförster des Herrn Rittergutsbesitzers Schwinning in Zützer (Kreis Dt. Krone) hat vor kurzem auf der dortigen Feldmark eine spiralförmige Armberge aus Bronze aufgefunden, welche vermuthlich in vorchristlicher Zeit aus den südlichen Werkstätten der Hallstätter Industrie in unser Gebiet eingeführt worden ist. Herr Kaatz hat diesen seltenen Fund mit Verständniß konservirt und dem westpreußischen Provinzial-Museum in Danzig zur Verfügung gestellt, wofür ihm eine Prämie von 10 M. gezahlt ist.

— [Personentarife.] Die Königl. Eisenbahn-Direktionen sind vom Minister angewiesen worden, bis zum 1. April 1889 sämmtliche Personentarife der preußischen Staatsbahnen nach einheitlichen Grundtaxen umzurechnen. Als Grundtaxen werden angenommen: für Schnellzüge 1. Klasse 9 Pf., 2. Klasse $6^2/_3$ Pf., 3. Klasse $4^2/_3$ Pf.; für Personenzüge 1. Klasse 8 Pf., 2. Klasse 6 Pf., 3. Klasse 4 Pf., 4. Klasse 2 Pf. pro Kilometer. Für Retourbillets wird der einfache Fahrpreis um 50 pCt. erhöht. Auf vielen Strecken treten vorwiegend für die 3. und 4. Klasse, aber auch für gewisse Schnellzüge Ermäßigungen ein; der durch diese Ermäßigungen bewirkte Ausfall wird auf 1 600 000 Mk. geschätzt.

— [Verlegung von Postdiensträumen.] Das Kaiserliche Postamt hierselbst theilt uns Nachstehendes mit: „Vom 29. — Sonntag — Mittags ab befinden sich folgende dem Publikum zugängliche Diensträume des Postamts in dem Erdgeschoß des hiesigen Nebenposthauses (früheren Hotels Sanssouci): 1., die Brief- und Geld-Annahme im Vorderhause nach dem Markte zu, 2., das Amtszimmer des Postdirektors und die Kanzlei im Vorderhause nach dem Hofe zu, 3., das Briefträgerzimmer im rechten Seitenflügel des Gebäudes.

— [Ein Kreistag] ist durch Herrn Landrath Krahmer auf Freitag, den 3. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, einberufen. Tagesordnung: Vermögensrechtliche Auseinandersetzung des Kreises Thorn mit dem neugebildeten Kreise Briesen.

— [Vortrag über Deutsch-Ostafrika.] Für Montag, den 30. d. M., steht uns ein interessanter Vortrag des Malers Herrn Hellgrewe aus Berlin über eine unserer Kolonien in Aussicht. — Genannter reiste im Herbst 1885 im Auftrage des Komitees der Jubiläums-Ausstellung in Berlin durch die unter dem Protektorat Sr. Majestät des deutschen Kaisers stehenden Landschaften Usegua, Nguru, Usagara rc., um für das in Aussicht genommene und in der That s. Z. aufgestellte Kaiser-Diorama, Studien und Skizzen zu sammeln, welchem ehrenvollen Auftrage der Künstler mit Freude Folge leistete und dann auch glücklich zur Ausführung brachte. Zum ersten Male ist es einem Künstler unter den größten Schwierigkeiten gelungen, in den geheimnißvollen dunklen Erdtheil einzudringen und dessen höchst romantische und eigenartige Landschaften auf die Leinwand zu fesseln und unversehrt nach Europa zu bringen. — Der Vortrag findet in der Aula des Gymnasiums statt, und sind Billets vorher bei Herrn Walter Lambeck zu haben.

— [Termine zur Verpachtung] der rathhäuslichen Gewölbe 4, 7, 11, 24, 32 und 33 für die Zeit 1. April 1888/91 hat heute stattgefunden. Es wurden folgende Meistgebote für das Jahr abgegeben: für Gewölbe 4 von Herrn Franz Rössel 200 M. (300), für Gewölbe 7 von Herrn Jacob Joseph 200 M. (300), für Gewölbe 11 von Herrn Israel Salomon 200 M. (300), für Gewölbe 24 von Herrn Anton Czychowski 50 M. (200), für Gewölbe 32 von Herrn M. Kaliski 130 M. (130), für Gewölbe 33 von Herrn Moritz Keller 150 M. (190). Die in Klammern vermerkten Zahlen geben die Pacht an, welche bisher für die Gewölbe gezahlt ist.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,68 Mtr.

Briefkasten der Redaktion.

Kl. Mocker. Ein Abonnent. Ihre Auflösung des Bilderräthsels in Nr. 4 der Illust. Beilage ist richtig.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 25. Januar 1888.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 177. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 132 066.

2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 109 465 183 968.

1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 67 232.

36 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 3679 5218 23 962 29 610 32 276 39 873 46 013 47 677 69 626 89 455 93 455 94 972 96 284 104 045 112 023 113 688 116 784 122 882 123 812 126 903 131 264 137 640 141 121 150 013 154 069 154 492 154 657 157 228 166 344 166 424 169 458 181 029 185 882 186 352 186 908 189 853.

33 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 15 609 22 842 25 624 26 780 31 012 32 283 35 165 35 513 38 658 45 337 45 779 48 565 49 282 50 756 60 743 71 244 74 074 74 107 78 561 92 875 93 016 98 125 100 134 100 731 121 532 122 532 142 450 148 665 157 085 167 294 172 072 178 177 184 358.

14 Gewinne von 500 M. auf Nr. 5344 9694 60 823 95 094 99 758 116 722 127 168 135 132 143 006 154 510 163 257 169 570 174 075 183 799.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 177. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 600 000 Mk. auf Nr. 146 385.

1 Gewinn von 75 000 Mk. auf Nr. 151 886.

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 89 639.

1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 131 645.

23 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 48 20 608 61 560 65 547 67 502 72 155 79 395 80 477 100 703 102 376 107 127 108 192 124 427 125 819 142 926 145 287 150 277 154 020 169 794 173 543 176 431 178 233 178 444.

41 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 73 17 175 18 659 22 968 27 199 31 554 33 212 38 748 39 127 42 667 42 928 48 709 54 078 61 228 66 089 70 988 78 622 96 078 105 967 110 002 111 083 111 790 114 757 119 928 122 681 124 675 126 719 130 499 134 437 135 633 136 107 152 442 157 922 158 000 160 141 163 784 177 638 182 069 187 926 188 708 188 714.

50 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 570 3506 4061 6104 8029 8359 23 780 26 355 32 356 33 652 40 311 58 956 61 483 65 276 65 464 83 267 85 036 85 165 87 281 89 696 92 219 95 436 97 164 100 860 105 111 105 424 107 280 113 738 113 867 116 200 120 462 135 299 139 260 147 299 148 301 149 408 151 744 155 070 155 445 158 357 163 003 166 850 170 905 170 930 173 559 180 998 181 054 184 432 186 670 187 235.

Kleine Chronik.

* Das große Loos von 600,000 Mk., das gestern Vormittag auf Nr. 146,385 gezogen wurde, ist zum Theil wenigstens, Personen zugefallen, welche diese fette Gabe wohl brauchen können. Ein Viertel des Glückslooses spielt nämlich der Schutzmanns-Wachtmeister Gottschalk vom 40. Polizeirevier (Spittelmarkt) in Berlin gemeinsam mit seinem Schwager, dem in der Seydelstraße konditionirenden Handlungskommis Döres. Ein weiteres Achtel soll ein Kellner aus der Krausenstraße zusammen mit seiner Schlafwirthin, einer älteren bedürftigen Frau, spielen.

* Die falsche Braut. Beinahe wäre ein junger heirathslustiger Bürger unserer Nachbarstadt B., so schreibt man aus Nordhausen, zu einer hübschen, strammen, vermögenden Frau gekommen — wenn nichts dazwischen gekommen wäre. Das hübsche Frauenzimmer mit einem Vermögen von 24 000 Mark in Werthpapieren hatte sich in Folge eines von dem Heirathslustigen veröffentlichten Heirathsgesuchs gemeldet, war vier Wochen lang bei den Eltern des jungen Mannes auf Besuch gewesen und hatte es musterhaft verstanden, sich die Zuneigung ihres Bräutigams und dessen Eltern zu erwerben. Nur hatte sich der Bräutigam über allzu große Sprödigkeit seiner Braut beklagt. Schließlich beschloß das Brautpaar, Hochzeit zu machen und reiste nach Dresden, der angeblichen Heimath der Braut, um die zur Heirath nöthigen Papiere zu holen. In Dresden kam es der Braut in den Sinn, ihre Werthpapiere zu verkaufen. Der von dem Paar aufgesuchte Bankier fand gleich bei der Prüfung an den Nummern der Werthstücke, daß diese aus einem Diebstahle stammten. Während die Zahlung vorbereitet wurde, ließ er die Polizei benachrichtigen und dieselbe erschien sehr bald und nahm das Pärchen in Empfang. Im Verhöre stellte sich die völlige Unschuld des Bräutigams heraus, weshalb er wieder entlassen wurde. Die Braut wurde aber in das Gefängniß gesetzt, wo es sich herausstellte, daß es ein Mann in Weiberkleidern war. — Wohl als Helfershelfer einer Spitzbubenbande hat er versucht, die gestohlenen Werthpapiere auf möglichst unauffällige Weise zu Gelde zu machen.

* Zwei Geschichten von Wölfen finden wir in einer Nummer des „Pester Lloyd“. Eine Geschichte, wie sie von einem das Schreckliche als Selbstzweck kultivirenden russischen Romanschriftsteller nicht furchtbarer ersonnen werden könnte, wird aus Großwardein berichtet. Der Richter von Csehi, Wassilie Csordar, wurde auf der Fahrt nach Hause von Wölfen angefallen. Die Pferde scheuten und rissen aus, in Folge dessen der Richter aus dem Wagen stürzte. Die hungrigen Bestien warfen sich auf den Unglücklichen, den sie stückweise verschlangen. Der Kutscher hatte wohl gesehen, daß der Richter vom Wagen gefallen sei, ging ihm aber nicht zu Hilfe, sondern hieb in die Pferde und fuhr davon. — Folgende unglaublich klingende Begebenheit wird ferner vom 18. d. M. aus Fakset gemeldet: Aus der benachbarten Gemeinde Dikees fuhr in der jüngsten Nacht ein rumänischer Bauer mit seinem 13jährigen Sohne im Schlitten nach Lugos. Unterwegs wurde der Schlitten von einem Rudel Wölfe angegriffen und der Bauer, um nur sein eigenes Leben zu retten, erfaßte seinen Sohn und warf ihn den Wölfen zur Beute hin. Das unglückliche Kind wurde von den Bestien augenblicklich in Stücke gerissen. In Lugos angelangt, fühlte der unnatürliche Vater Gewissensbisse und stellte sich dem Gerichtshofe, worauf er in Haft genommen wurde.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Leszno bei Schönsee. Verkauf von Bau- und Brennholz am 3. Februar d. J., von Vormittags 11 Uhr ab, in der Apotheke zu Schönsee.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 26. Januar.

Fonds: ruhig.			25. Jan.
	Russische Banknoten	176,10	176,25
	Warschau 8 Tage	175,60	175,80
	Pr. 4% Consols	107,20	107,20
	Polnische Pfandbriefe 5%	54,30	54,20
	do. Liquid. Pfandbriefe	49,10	49,10
	Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	99,00	99,00
	Credit-Aktien per 100 Gulden	139,75	140,10
	Oesterr. Banknoten	160,75	160,80
	Diskonto-Comm.-Antheile	191,90	191,70
Weizen: gelb	April-Mai	167,50	168,20
	Mai-Juni	170,00	170,70
	Loco in New-York	90 c.	$90^1/_2$
Roggen:	loco	118,00	118,00
	Januar-Februar	118,70	fehlt
	April-Mai	123,00	123,70
	Mai-Juni	124,70	125,70
Rüböl:	April-Mai	43,00	45,80
	Mai-Juni	44,70	46,00
Spiritus:	loco versteuert	99,10	98,80
	do. mit 70 M. Steuer	32,00	32,00
	do. mit 50 M. do.	50,30	50,00
	April-Mai versteuert	100,50	100,50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 26. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fester.

Loco cont. 50er —,— Bf.,	50,00 Gd.	—,—	bez.
„ nicht conting. 70er	31,00 „	—,—	„
Januar	49,75 „	—,—	„
„	31,00 „	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. Januar.

Weizen. Inländischer wie Transitweizen bei mäßiger Frage ziemlich unverändert. Bezahlt inländischer bunt 128 Pfd. 150 Mk., weiß 131/2 Pfd. 160 Mk., polnischer Transit bunt 126/7 Pfd. 118 Mk., gutbunt 127 Pfd. 122 Mk., hellbunt 127 Pfd. 121 Mk., 128 Pfd. 124 Mk., hochbunt 125 Pfd. 124 Mk., russischer Transit gutbunt krank 122 Pfd. 115 Mk., hochbunt glasig 133/4 Pfd. 133 Mk.

Roggen. Trotz kleinen Angebots schwächer, Transit unverändert. Bezahlt inländischer 122 Pfd. und 125 Pfd. 99 Mk., 121 Pfd. $99^1/_2$ Mk., polnischer Transit 118 Pfd 71 Mk., russischer Transit 120 Pfd. 70 Mk., 129 Pfd. 74 Mk.

Gerste große 110/18 Pfd. 90—104 Mk., kleine 106 Pfd. 88 Mk., russische 101/18 Pfd. 75—104 M., Futter- 74 Mk.

Erbsen weiße Mitteltransit 88—89 Mk., Futtertransit 83—85 Mk.

Hafer 97 Mk., polnischer und russischer 62 Mk.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 26. Januar 1888.

Wetter: Schnee und Regen.

Weizen matt, 125 Pfd. bunt 145 Mk., 128 Pfd. hell 148 Mk., 132 Pfd. hell 150 Mk.

Roggen unverändert, 118/119 Pfd. 99 Mk., 122 Pfd. 101 Mk., 124 Pfd. 103/4 Mk.

Gerste flau, Brauwaare 100—112 Mk, Futterwaare 80—85 Mk.

Erbsen, Futterw. 94—96 Mk., Mittelw. 100—102 Mk., feine Viktoria 130—135 Mk.

Hafer, 85—96 Mk.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Das nach der Zählung vom 13. Januar d. Js. aufgestellte

Bestandes-Verzeichniß der Pferde, Esel, Maulesel und Maulthiere — einschließlich der Fohlen — in der Stadt Thorn

wird den gesetzlichen Vorschriften zufolge während 14 Tagen, d. i. vom 26. Januar bis einschl. 8. Februar 1888 in dem hiesigen **Polizei-Sekretariat** zum Zwecke einer etwaigen Berichtigung **ausgelegt** sein.

Wir bringen dies zur Kenntniß der Betheiligten mit dem Bemerken, daß etwaige Anträge auf Berichtigung jenes Verzeichnisses innerhalb der vorerwähnten Frist bei uns anzubringen sind; später eingehende Berichtigungs-Anträge bleiben unberücksichtigt und wird die Versicherungs-Abgabe dann nach dem abgeschlossenen Verzeichniß eingezogen.

Thorn, den 24. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung hierselbst für das Etatsjahr 1. April 1888 bis dahin 1889 haben wir einen Lizitationstermin auf

Donnerstag, d. 2. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungssaale der Stadtverordneten — im Rathhause, zwei Treppen hoch — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien bezogen werden

Die Bietungs-Kaution beträgt 450 Mk. und ist vor dem Termine bei unserer Kämmerei-Kasse einzuzahlen.

Thorn, den 21. Januar 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Fischereinutzung in dem halben rechtsseitigen Weichselstrome vom 1. April d. J. bis 1. April 1891, und zwar:

a) von der Kaszczorek-Treposcher Grenze beim Buchta-Kruge bis zur Eisenbahnbrücke über die Weichsel einschließlich,
b) von der Eisenbahnbrücke bis zum oberen Ende der Insel Korzeniec

haben wir einen neuen Bietungstermin auf

Dienstag, den 7. Februar cr., Vormittags 11 Uhr,

im Oberförsterbureau unseres Rathhauses unter Zugrundelegung der bisherigen Pachtbedingungen, welche in unserem Bureau I eingesehen werden können, angesetzt.

Thorn, den 20. Januar 1888.

Der Magistrat.

Cölner Dombau-Lotterie.
Hauptgewinn 75,000 Mk. Ziehung am 22. Februar. Loose a 3,50 Mk. Halbe Antheile a 2,00 Mk.

Baden-Badener Lotterie.
Hauptgewinn im Werthe von 50,000 Mk. Ziehung am 27. Februar. Loose a 2,20 Mk.

Marienburger Geld-Lotterie.
Hauptgewinn 90,000 Mk. Ziehung am 17. April. Lose a 3,25 Mk. Halbe Antheile a 1,75 Mk. Viertel Antheile a 1,00 Mk.

Neuwieder Lotterie.
Hauptgewinn 30,000 Mk. Ziehung am 27. April. Loose a 1,10 Mk.

Stettiner Lotterie.
Hauptgewinn 20,000 Mk. Ziehung am 9. Mai. Loose a 1 Mk. (11 Loose 10 Mk.)

offerirt das Lotterie-Comtoir von
Ernst Wittenberg, Seglerstr. 91.
Für Porto und Listen jeder Lotterie sind 30 Pfg. beizufügen.

Officiell und beachtenswerth!

Eine officielle Karte der Nord- und West-Staaten Amerika's, in welcher alle nicht in Besitz genommenen jetzt für Besiedlung noch offenen Ländergebiete der Vereinigten Staaten veranschaulicht werden, sowie ein illustrirtes Pamphlet, genaue Beschreibung dieser Ländereien und wie dieselben erworben werden können, enthaltend, wird **frei** an Jeden gesandt, welcher seinen Namen und Adresse einsendet.

Diese Publikationen enthalten nur solche Auskünfte und Schilderungen, welche officiellen Quellen entnommen und daher durchaus zuverlässig sind. Man adressire:

C. H. Warren,
Gen.-Paß.-Agent., St. Paul, Minn., U. S. A.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin SO. u. Frankf. a. M.
übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege **alles bisher dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, roth. Flecken, Sommersprossen etc.** Vorr. à St. 50 Pf. b. Hrn. **Adolph Leetz.**

Gummi- Artikel empfiehlt billigst
H. Barkowski,
Berlin C., Münzstraße 16.
Preisliste gratis.

Verstellbare Kinder-Schreibpulte
zu haben bei
E. Zachäus, Tischlermstr., Coppernicusstr. 189.

Neue starke Arbeitswagen
(3- und 4zöll.)
wieder vorräthig und empfehle solche billigst.
Wagenfabrik S. Krüger.

Zahlungsbefehle
vorräthig in der
Buchdruckerei der Th. Ostd. Ztg.

In der Aula des Gymnasiums
Montag, den 30. d. Mts., 7½ Uhr Abends:

Vortrag

des Hrn. Maler **Hellgrewe** aus Berlin über seine Studienreise in Deutsch-Ostafrika.
Billets a 75 Pfg., Schülerbillets a 50 Pfg. bei Herrn **Walter Lambeck.**

Strohhüte zum Waschen und Modernisiren werden angenommen bei
Ludwig Leiser.
Die neuesten Facons liegen bereits zur Ansicht.

Junge Damen, die das **Putzfach** erlernen wollen, können sich noch melden bei
Ludwig Leiser.

Die **„Neueste Nachrichten"** Berlin
Unparteiische Zeitung
bringen:

Gleichzeitig zwei äusserst spannende Romane: 1. **Unter schwarzem Verdacht** von Ewald August König (im Beiblatt „Der Hausfreund"). 2. **Kunst und Liebe** von Heinrich Köhler (im Hauptblatt).	**7** Beiblätter **gratis:** 1. „**Der Hausfreund**", illustr. Familienblatt v. 16 Drucks. wöchentlich. 2. „**Illustrirte Modenzeitung**", monatlich. 3. „**Humoristisches Echo**", wöchentlich. 4. „**Verloosungsblatt**", wöchentlich. 5. „**Landwirthschaftl. Zeitung**", vierzehntäg. 6. „**Zeitung für Hausfrauen**", do. 7. „**Producten- u. Waaren-Marktber.**", wöchtl.

Schnelle und **ausführliche** politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessanter Meinungsäusserungen der Parteiblätter **aller** Richtungen. — **Ausführlicher** Handelstheil. — **Vollständigstes** Coursblatt. — Lotterie-Listen. —	nur 2,34	Personal-Veränderungen in der Armee und in der Civilverwaltung **vollständig.** — **Interessante lokale, Theater-** und **Gerichtsnachrichten.** — Gute Feuilletons. — **Eingehendste** Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft.

Die **täglich** erscheinende Zeitung **inclusive der 7 Beiblätter**
für Febr. u. März zusamm. Mk. 2,34 bei allen deutsch. Postanstalten.

Probenummern gratis und franco.





Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, A. G. Mielke & Sohn, E. Schumann, Heinr. Netz. J. Menczarsk** und **A. Kirmes** in **Thorn.**

Rechnungs-Schemas
mit Firma
in $1/1$, $1/2$, $1/4$ u. $1/6$ Bogen fertigt in eleganter Ausführung auf bestem Papier schnell an und stellt billige Preise die
Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.



Man annoncirt
am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von
HAASENSTEIN & VOGLER
Königsberg in Pr.
Kneiphöfsche Langgasse No. 26
zur Vermittlung übergiebt.
Original-Zeilenpreise;
höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit.
Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

„Berliner Abendpost"
erscheint **täglich** (wöchentlich 6 mal).
Abonnement **1 Mark** pro Quartal.

Die **„Berliner Abendpost"** ist ohne politischen Parteistandpunkt eine **Zeitung der Thatsachen. — Rasche, sachliche Berichterstattung.** — Tägliche Börsen- und Handelsberichte. — Die preussischen Lotterielisten **am Tage der Ziehung.** — Im Feuilleton erscheint:

„Der Uebel größtes ist die Schuld",
Kriminal-Roman von Ewald August König.

Den neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Verlangen der bis zum 1. Februar erschienene Theil dieses hochspannenden Romans franko nachgeliefert.

Abonnements bei jeder Postanstalt **für Februar und März** } **67 Pfennige.**

Expedition: Berlin SW., Kochstr. 23.

Eisenconstructionen!

Complette Stalleinrichtungen für Pferde,- Rindvieh- und Schweineställe, wie für alle anderen Gebäude,
Genietete Fischbauchträger für Eiskeller,
Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne Fenster,
Maschinelle Anlagen, Transmissionen etc.,
I Walzeisenträger, Eisenbahnschienen, Baumaschinen und **Stahlguss**
liefern in bester Qualität.

Zeichnungen, statische Berechnungen u. Anschläge gratis.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf Schlesien.
GEBR. GLÖCKNER.



Als Ersatz für die theuern, nur aus Aloe, Enzian und Wasser bestehenden, mehrfach verbotenen R. Brandt'schen Schweizerpillen, empfehle ich meine reellen

Urbanuspillen,

medicinalamtlich geprüft, sehr wertvoll, 100 Stück, also noch einmal so viel, für 1 Mk. und 20 Pf. Porto, auch in Briefmarken, 6 Schachteln à 100 Stück für 5 Mk. 20 Pf., fr. geg. fr., mit Gebrauchsanweisung u. Attesten. Paderborn. Hirsch-Apotheke. **Fr. Fromm.**

---

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**



Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a.

Vorräthig in allen Spezerei- und Delikatesse-Läden sowie Conditoreien

CHOCOLAT MENIER
(Das beste Frühstück)

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Preis: **1** Mark **60** per Pfund.

---

1 Fam.-Wohnung zu vermiethen bei **Ad. Borchardt,** Fleischermstr., Schillerstr. 409.

Morgen auf dem Markt hochfeine Maränen
Fischhändler **Wisniewski.**

Bernhard Trenkel,
Schuhmachermeister,
Altst. Markt Nr. 303, 2 Treppen,
empfiehlt sich zur **Anfertigung sämmtlicher Schuhwaaren** für Damen, Herren und Kinder, sowie zu **Reparaturen** aller Art. Bedienung schnell und gut bei bill. Preisen.

---

2 elegante Spazierwagen, halbverdeckt und offen,
stehen preiswerth zum Verkauf bei
Heinrich Netz.

Ein tüchtiger Wirth
bei den Gespannen findet sofort od. 1. April Stellung in **Ernstrode,** Kr. Thorn.

---

3 Lehrlinge
verlangt **O. Marquardt,** Schlossermstr.

---

2 Malerlehrlinge
nimmt an **W. Steinbrecher,** Maler, Tuchmacherstr. 149.

Ein anständiges Laufmädchen
kann sich melden.
Schoen & Elzanowska.

Möbl. Wohng sof. z. verm. Brückenstr. 19.

---

1 möbl. Zimm., part., z. v. Schillerstr. 410.

---

1 möbl. Zimm. nebst Kab. ist von sofort oder vom 1. Februar zu vermiethen Gerstenstr. 78, bei **Szczypinski.**

Eine Mittelwohnung
zu vermiethen. J. Murzynski.

---

1 Wohn., 4 Zimm., hell. Küche u. Zub. vom 1. April cr. zu verm. **Lindner,** Gerechtestr. 93/94.

Kl. Wohn. sofort gesucht.
Off. m. Preisang. unt. **R. 1** i. d. Exp. d. Ztg.

Wohnungen vom 1. April zu vermiethen bei Wittwe **Lange,** in **Gr. Mocker** an der Chaussee nach Fort II.

---

1 Wohnung, besteh. aus 3 Zimmern u. 2 kl. Nebenzimmern, heller Küche und Zubehör zu vermiethen Bäckerstr. 212.

Culmerstr. 333 1 möbl. Z. u. Kab. z. verm.

Ein groß. Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

Breitestraße 442 ist die **erste Etage** zu vermiethen.

Breitestr. 50, II. Etage, **große herrschaftliche Wohnung** vom 1. April zu vermiethen. **Loewenberg.**

Neustadt Nr. 20, Bache, ist die **2. Etage** zu vermiethen, auch ist ein **möbl. Zimm.** nebst Kabinet zu haben. **A. Schütze.**

---

1 möbl. Zimm. u. Cabinet zum 1. Febr. zu vermiethen. Breitestraße 459/60.

Breitestr. 446/47 eine Wohnung, 2 Tr. nach vorne, 4 Zimmer, Entree und Zubehör, sowie eine kleinere Wohnung zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres Altstadt 289 im Laden.

Eine freundlich möbl. Vorderstube mit Extraeingang vom 15. Februar ab zu verm. Gerstenstr. 98b. III. **H. Dudek.**

Kirchliche Nachrichten.
Ev.-luth. Kirche.
Freitag, den 27. Januar, Abends 6 Uhr **Luise Henriette von Brandenburg.**
Pastor **Rehm.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.